

Wohnen geht (auch) anders!  
- Alternative Wohnformen für Menschen mit Behinderung –  
Forum 2: Es liegt in meiner Hand – das Persönliche Budget für  
individuelles Wohnen  
05. Mai 2018

Kein Stillhalter

Inklusionsaktivist im Landkreis Ludwigsburg

Referent: Vorsitzender, „Selbstbestimmt Leben im Landkreis Ludwigsburg e.V.“  
Antonio Florio

Antonio Florio 1



## Gliederung

1. Kurze Vorstellung
2. Unterschied Betreuer und Assistent
3. Geschichte Persönlicher Assistenz
4. Definitionen Arbeitgebermodell / Assistenzmodell
5. Verhaltenscodex
6. Fazit

Antonio Florio 2



### Kurze Vorstellung (1.1)

Kurze Vorstellung:  
Wohnhaft in Tamm/Württemberg  
Art der Behinderung: Tetraspastiker  
Meine Behinderung definiere ich in zwei unterschiedliche Bereiche:  
a) körperliche Behinderung  
b) Sprachbehinderung

Meine Eltern kommen beide aus Süditalien. Die Familie ist dort ein sehr wichtiger Bestandteil im Leben. Einen behinderten Sohn zu bekommen bedeutet in Süditalien, eine Fürsorgepflicht auf Lebzeiten zu haben.

Von 1981 – 1994 war ich an der August-Hermann-Werner-Schule (Körperbehindertenschule) in Markgröningen.

Antonio Florio 3



### Kurze Vorstellung (1.2)

Ab meiner Schulzeit erhielt ich zwei unterschiedlichen Erziehungsmethoden und lebte somit in zwei unterschiedlichen „Welten“.  
Zuhause war der Fokus auf Geborgenheit und Fürsorge gerichtet, die Schule dagegen forderte meine Selbstständigkeit.  
Gegen die Fürsorge meiner Eltern begann ich mich mit ca. 14 Jahren zu wehren.  
Der Plan meiner Familie war, nach meiner Schulzeit mit mir nach Süditalien zu ziehen.

Mit dieser Vorstellung konnte ich mich gar nicht anfreunden!  
Der Konrektor der Schule war zugleich Vorsitzender eines Vereins (INSEL e.V.), welcher im Landkreis Ludwigsburg im Rahmen des Betreuten Wohnens, Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung anbietet. Daher suchte ich das Gespräch mit ihm, um ihm meine Situation zu schildern. Er konnte meine Situation nachvollziehen, bot mir seine Unterstützung an und stellte mir einen Platz in einer Wohngemeinschaft in Aussicht; da glücklicherweise ein Zimmer frei geworden war.  
Der Umzug konnte von meiner Seite aus nicht schnell genug gehen.  
Der Knackpunkt: ich musste meine Eltern davon überzeugen, bzw. das war mir ein großes Anliegen.

Antonio Florio 4



### Kurze Vorstellung (1.3)

Es fand ein Gespräch zwischen meinen Eltern, dem Konrektor und mir statt, um meiner Familie sachlich die Beweggründe meines Umzugs zu erklären. Aus der Sachlichkeit wurde jedoch nichts. Meine Eltern und vor allem meine Mutter waren von meinem Vorhaben entsetzt und in ihrer Ehre als Eltern zutiefst verletzt. Der Ausweg lautete nun:  
Abhauen!

Die Möglichkeit ergab sich an einem Freitagabend als ich vom Deutschen Roten Kreuz zuhause abgeholt und zum Schachclub gefahren wurde. Im Club war auch der Lehrer von der Schach-AG der Schule anwesend. Aufgeregt erzählte ich ihm, dass ich nicht mehr nach Hause möchte und fragte, ob er die Privatnummer des Konrektors hätte, weil ich von zuhause weg möchte. Umgehend telefonierte er mit dem Konrektor, welcher uns abends um ca. 22:00 Uhr in eine Wohngemeinschaft fahren lasen. Dort wartete er schon auf uns und bat mich zumindest zuhause anzurufen und Bescheid zu geben, dass ich nicht komme. Ich rief zuhause an und sagte: „Ich komme nicht mehr heim!“

Antonio Florio 5



### Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.1)

- in letzter Zeit vermischen viele (Medien, Freunde, Bekannte, etc.) die Begriffe Betreuer und Assistent

⇒ ...meiner Meinung nach sollte man es unterscheiden....

**Def.: Assistent:** [Wahrig Wörterbuch]  
= Gehilfe, Mitarbeiter im praktischen Bereich; auch noch nicht fertig ausgebildeter Mitarbeiter.

**Def.: Betreuer:** [Wahrig Wörterbuch]  
= Helfer, Pfleger, Bearbeiter

Antonio Florio 6



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.2)

**Betreuer:**  
Betreuer arbeiten des Öfteren mit Übergangsbüchern, um mit ihren Kollegen zu kommunizieren.

**Beispiele:**  
„Was ist in Ihrer Schicht vorgefallen?“  
„Was muss noch getan werden?“  
„Wann ist ein Bewohner aus dem Haus gegangen?“  
„Wann ist er wieder gekommen?“

Antonio Florio 7



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.3)

In regelmäßigen Abständen sind Dienstbesprechungen notwendig, da die Betreuer meist mehrere Menschen mit Behinderungen versorgen.

In Heimen und im „Betreuten Wohnen“ ist eine sozialpädagogische Fachkraft für die jeweiligen Wohngruppen zuständig. Weil sie die gesamte Verantwortung über die Gruppe tragen, können meiner Auffassung nach Fachkräfte weder Betreuer noch Assistenten sein.

Antonio Florio 8



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.4)

Betreuer sind gegenüber sozialpädagogischen Fachkräften untergeordnet.

**Beispiel:**  
Äußert ein Heimbewohner einen Ausgehwunsch, spricht der Betreuer diesen Wunsch mit der Fachkraft ab und entscheidet, ob dies aus Personalgründen umsetzbar ist.

Antonio Florio 9



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.5)

**Assistent:**

- Assistenten schließen mit einem Menschen mit Behinderung einen Arbeitsvertrag ab. Damit ist dieser Arbeitgeber und hat gegenüber seinen Assistenten eine Fürsorgepflicht. Es entsteht ein Gleichgewicht zwischen Assistenzgeber und Assistenznehmer.
- Im Gegensatz zu einem Betreuer kann ein Assistent, weil er keiner Fachkraft untergeordnet ist, direkt auf die Bedürfnisse der behinderten Person eingehen.

Antonio Florio 10



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.6)

Der Begriff „Assistenz“ wurde Menschen mit Behinderung, die in Eigenverantwortlichkeit leben, zugeordnet.

Mein persönliches Vorbild im Bereich Arbeitgebermodell/ Assistenzmodell, Frau Elke Bartz (verstarb im August 2008) ehemalige Vorsitzende von Forsea (Forum Selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.), kämpfte jahrelang darum, dass „Assistenz“ ein spezieller Begriff für das Arbeitgebermodell/ Assistenzmodell wird.

Antonio Florio 11



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.7)

Allerdings wird heute der Begriff „Assistenz“ in unterschiedlichsten Bereichen von Menschen mit Behinderung verwendet. Er dient als Modebegriff, trifft jedoch nicht mehr den Kern des Ursprungs.

Antonio Florio 12



Unterschied zwischen Betreuer und Assistent (2.8)

....aus den genannten Punkten sollte, meines Erachtens, eine Unterscheidung zwischen Betreuern und Assistenten stattfinden....

....dies ist keine Bewertung, denn Betreuer und Assistenten arbeiten in unterschiedlichen Wohnformen....

Antonio Florio 13



Ursprung des Assistenzbegriffes  
3.1

**Ed Roberts** gilt als Vater der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung.  
1962 setzte, der an allen vier Extremitäten gelähmte und auf ein Beatmungsgerät angewiesene Edward Roberts trotz aller Widerstände der kalifornischen Rehabilitationsbehörde und der Universität von Kalifornien in Berkeley durch, dass er an der renommierten Universität in Kalifornien studieren konnte.  
Roberts war der erste Mensch mit Behinderung, welcher an einer Universität studierte.  
Die Universität musste durch die Anwesenheit von Ed Roberts barrierefrei gestaltet werden.

Antonio Florio 14



Ursprung des Assistenzbegriffes  
3.2

Die Nachricht, dass ein Betroffener studiert, verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Roberts wurde zum Vorbild für viele Betroffene, welche sich in den darauf folgenden Jahren ebenfalls an der Universität von Kalifornien einschrieben.  
Die Studierenden mit Behinderung bildeten eine Art Gremium an der Universität und gaben sich den Namen „Rolling Quads“.

Dieses Gremium vertrat die Anliegen von Studierenden mit Behinderung und unterstützte sie bei der Wohnungssuche und bei der Vermittlung von Helfern.

Antonio Florio 15



Ursprung des Assistenzbegriffes  
3.3

Zugleich war dies die Entstehung zum einen des Peer Counsellings (Betroffene beraten Betroffene) und zum anderen die Entstehung der Persönlichen Assistenz durch die nichtbehinderten Mitstudierenden.  
1972 gründete „Rolling Quads“ das erste Zentrum für selbstbestimmtes Leben.  
Dieses Zentrum war Ansporn und Vorbild zugleich für die darauf folgenden Zentren in den USA und Europa.

Antonio Florio 16



Definitionserklärung, Arbeitgebermodell  
(4.1)  
Quelle: <http://www.selbstbestimmtleben.org>

Das Arbeitgebermodell:  
Def.: Selbstbestimmt leben mit Eigenverantwortung und Finanzkompetenz.

Folgende Kompetenzen ergeben das Arbeitgebermodell:  
Selbst zu entscheiden:  
- wofür die Mittel verwendet werden (Finanzkompetenz).  
- wer die Assistenz leistet (Personalkompetenz).  
- wann die Assistenz geleistet wird (Organisationskompetenz).  
- wie die Assistenz geleistet wird (Anleitungskompetenz).  
- wo die Assistenz erbracht wird (Raumkompetenz).  
- ob und welcher Anbieter die Assistenz leistet (Differenzierungskompetenz).

Antonio Florio 17



Definitionserklärung, Assistenzmodell  
(4.2)  
Quelle: <http://www.selbstbestimmtleben.org>

Das Assistenzmodell:  
Def.: Selbstbestimmt leben mit Eigenverantwortung:

Folgende Kompetenzen ergeben das Assistenzmodell:  
Mitzuentscheiden, wer die Assistenz leistet (Personalkompetenz), selbst zu entscheiden:  
- wann die Assistenz geleistet wird (Organisationskompetenz).  
- wie die Assistenz geleistet wird (Anleitungskompetenz).  
- wo die Assistenz erbracht wird (Raumkompetenz).  
- ob und welcher Anbieter die Assistenz leistet (Differenzierungskompetenz).

Antonio Florio 18



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.1)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

Damit ich mein Leben in jeglicher Situation umsetzen kann, ist es erforderlich, dass die Assistenz Zurückhaltung und Neutralität als Kern der Arbeit sieht und akzeptiert.

Folgende Beispiele  
Die Auswahl meiner Kleidung:  
Die Assistenz hat nicht die Aufgabe bei der Wahl meiner Kleidung, mich auf das entsprechende Wetter hinzuweisen. Es ist zwar eine schöne Geste, allerdings beginnt hier schon eine unbewusste Übernahme von Verantwortung, die von meiner Seite, nicht erwünscht ist.

Antonio Florio 19



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.2)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

**Einkäufe mit Assistenz:**  
Assistenz wird sichtbar, durch das Schieben des Einkaufswagens bzw. durch Schieben meines Rollstuhls.  
Nach Anweisung werden Einkäufe in den Einkaufswagen gelegt. Durch diese Handlung wird die Assistenz sichtbar. In solchen Momenten kann die Assistenz durch fremde Personen angesprochen werden. Die Aufgabe der Assistenz ist nun abzuwägen, ob eine direkte kurze und höfliche Antwort angebracht ist oder ob sie die Anfrage an mich weiterleitet und in die „Unsichtbar-Rolle“ wechselt.  
Beispiele:  
- „Wissen Sie, wo die Bananen liegen?“ Sichtbar-Rolle, kurze und höfliche Antwort, ohne zu sehr in die aktive Rolle zu kommen

Antonio Florio 20



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.3)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

- „Welche Behinderung hat der Rollstuhlfahrer?“ Unsichtbar-Rolle, die Frage höflich an mich weiterleiten und mich bei eventuellen Verständigungsproblemen sachlich unterstützen, in dem man meine Sätze mit meinen Worten wiederholt

Antonio Florio 21



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.4)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

Bestellungen, beispielsweise beim Bäcker, müssen sachlich und Neutral geschehen. Die „Vermittler-Rolle“ muss sich heraus kristallisieren.  
Flapsige Bemerkungen, welche man bei einem Privateinkauf gedankenlos macht, sind in der Assistenzrolle nicht erwünscht, da man sich so unbewusst in den Vordergrund stellt. Bei eventuellen Nachfragen bezüglich der Bestellung, muss die Assistenz abwarten bis meine Antwort erfolgt ist und dann gegebenenfalls nochmals deutlich wiederholen.  
Nur so ist es für mich möglich aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen und meine Belange, in diesem Fall sind das meine Einkäufe, in eigener Regie zu erledigen.

Antonio Florio 22



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.5)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

**Amt- und Arztbesuche mit Assistenz:**  
Die Aufgabe der Assistenz ist in solchen Situationen, Zurückhaltung und Neutralität.  
In diesen Momenten reicht beispielsweise ein unbewusstes Kopfschütteln oder ein Schmunzeln, da man logischerweise das Gespräch mitbekommt und mitdenkt. Allerdings greift man mit solchen Gesten aktiv ins Gespräch ein. Es ist jedoch für mich, der eine Sprachbehinderung hat, sehr wichtig, in Gesprächen mit fremden Personen frei zu sein und so wenig Ablenkung wie möglich durch die anwesende Assistenz zu spüren.  
Bei Verständigungsproblemen muss die Assistenz sichtbar werden, indem sie meine Sätze eins zu eins wiederholt.

Antonio Florio 23



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.6)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

Läuft ein Gespräch ohne Verständigungsprobleme ab ist die Unsichtbar-Rolle von Seiten der Assistenz mit Zurückhaltung und Neutralität einzuhalten.

Assistenz in der Freizeitgestaltung bedeutet:  
Egal, ob ich Seminare besuche, Veranstaltungen in einer Gruppe vorbereite, im Schachclub bin oder mit meiner Lebensgefährtin ins Kino fahre, die Assistenz hat die Aufgabe, die Unsichtbar-Rolle einzuhalten.

Antonio Florio 24



Verhaltenscodex der Persönlichen Assistenz  
im Arbeitgebermodell von Antonio Florio  
(5.7)

Sprache ist Macht – wer Sprechen kann ist  
klar im Vorteil

Der Schlüssel, um eine Sprachbehinderung mit Assistenz auszugleichen, ist:

In jeglicher Lebenssituation muss die Assistenz die Unsichtbar-Rolle  
als Hauptaufgabe der Assistenz Tätigkeit sehen, verinnerlichen und sich  
mit dieser Arbeit identifizieren.

Antonio Florio 25



Fazit (6.1)

Der Weg zu einem selbstbestimmten Leben mit Eigenverantwortung führte bei  
mir über eine „normale“ Entwicklung meines stets entsprechenden Alters.  
Die Abnablung von meinen Eltern war der erste Schritt und der emotionalste,  
da ich meine Eltern „zwingen“ musste, ihre Fürsorge für mich aufzugeben und  
mich als erwachsener Sohn anzusehen.

Die Zeit in der Wohngemeinschaft wurde das Fundament für mein späteres  
selbstbestimmtes Leben mit Eigenverantwortung. Das Fundament bedeutet,  
beispielsweise lernen die Wäsche zu sortieren und zu waschen, Anträge beim  
Kostenträger zu stellen, aber auch in der Freizeitgestaltung die eigenen  
Grenzen auszutesten.

Antonio Florio 26



Fazit (6.2)

Seit Mai 2002 bin ich Arbeitgeber im privaten Haushalt und stelle meine Assistenten  
selbst ein.  
Auf dem Weg zum heutigen Inklusionsaktivist musste ich bzw. durfte ich  
Erfahrungen in allen Bereichen des Lebens sammeln.

Mein Netzwerk, welches ich in den Jahren aufbauen konnte, wurde zu meinem  
„Reichtum“, das mich bedingungslos stärkt und bei Höhenflügen auf den Boden der  
Tatsachen zurückholt.

Fehler machte ich auch, doch diese Fehler wurden im Laufe der Zeit zu meinem  
Stärken.

Deshalb:

Menschen mit Behinderung haben ein Recht  
Fehler zu machen, um dementsprechend zu  
reifen!

Antonio Florio 27